



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Dramatische Entwürfe und Fragmente

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

Epponina

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65087)

die Mutter desselben S. Ludomilla, so noch bei Leben war, die vormundschaftliche Regierung führen; aber Drahomira stellte auf dem Prager Schlosse eine Zusammenkunft der Stände an und brachte es dahin, daß, weil ihre Söhne noch unmündig, sie die Regierung führte, da sie denn Wenceslaum, welcher ihr wegen seines Christentums nicht wohl anstunde, von sich wegschaffte, Boleslaum aber bei sich auf dem Wissehrad behielt und heftig wider die Christen wütete, auch zu Prag einen Stadtrichter, Namens Palhogum, setzte, welcher die Christen um der geringsten Ursache willen auf das Grausamste mit dem Tode strafte. Solche Tyrannei währte vier Jahre lang, da die Christen die Waffen dawider ergriffen, und an. 919 wurden auf dem Prager Markte drei heftige Scharmützel gehalten, daß das Blut durch alle Gassen geflossen, in deren letztem Palhogus selbst um das Leben gekommen. Hierauf ließ sie ihre Schwiegermutter Ludomillam, welche die christliche Religion sehr verteidigte, im Schlosse zu Tetin umbringen und zerstörte die Kirche zu Bunzlau, welches endlich Wenceslaus nicht länger mehr ansehen konnte und daher an. 921, ob er gleich nur 13 Jahre alt war, nach Prag kam, die Stände zusammen beriefte, seine Mutter der Regierung entsetzte und der christlichen Religion wiederum aufhalf. Die Mutter suchte ihn hierauf zwar mit Gift aus dem Wege zu räumen, welches ihr aber nicht anging. Jedoch wurde Wenceslaus von seinem Bruder Boleslaw auf ihr Anstiften an. 938 umgebracht. Die Drahomiram aber hat, wie gesagt wird, die Erde zu Prag lebendig verschlungen.“]

Pyponina.

„Pyponina, des Sabinus Gemahlin, unter dem Kaiser Vespasianus. Sie lebte mit ihrem Manne lange Zeit in einer Höhle, beide aber wurden von dem Kaiser doch zuletzt umgebracht. V. Plut. in Eroticis, der sie Emponne nennt. Tacitus, Hist. Lib.“

[Plutarch erzählt im Gespräch „Von der Liebe“ im 25. Kapitel (ed. Wytttenbach, IV. S. 88—91) die Geschichte folgendermaßen: „Julius, der Urheber des Aufstandes in Gallien, hatte unter anderen zum Gefährten seines Aufstandes den vornehmen, reichen und berühmten Sabinus. Aber obgleich sie sich großer Dinge unterwanden, schlug ihnen der

Erfolg fehl; und da sie merkten, daß sie blutige Rechenſchaft würden geben müſſen, ſo nahmen ſie ſich zum Theil ſelbſt das Leben, zum Theil wurden ſie auf der Flucht gefangen. Dem Sabinus aber wäre es ſonſt ein Leichtes geweſen, ſich durch die Flucht zu den Barbaren zu retten. Aber er hatte ein vorzügliches Weib geheiratet, Namens Emponē. Da er dieſe weder mit ſich nehmen, noch ſie im Stiche zu laſſen über ſich bringen konnte und auf ſeinem Landgute in die Erde eingegrabene Behälter zur Aufbewahrung nützlicher Geräthschaften hatte, die nur zwei Freigelassenen bekannt waren, ſo entließ er alle übrigen Diener unter dem Vorwande, daß er Gift nehmen wollte, die zwei aber, deren Treue er ſicher war, nahm er mit ſich und ſtieg in jene unterirdiſchen Höhlen hinab. Zu ſeiner Gattin ſchickte er den Freigelassenen Martalios und ließ ihr melden, ſein Herr habe ſich vergiftet, und ſein Landhaus ſei ſamt ſeinem Leichnam verbrannt. Er wollte nämlich durch die Trauer ſeiner Gattin ſeinen vorgegebenen Tod wahrſcheinlicher machen, und dieſes erreichte er. Denn dieſe warf ſich, als ſie die Nachricht empfing, ſo wie ſie war, auf die Erde und nahm drei Tage und ebenſoviel Nächte keine Speiſe zu ſich. Als dieſes Sabinus erfuhr, ließ er aus Furcht, daß ihr der Schmerz das Leben koſten möchte, heimlich durch den Martalios ihr andeuten, er lebe noch und halte ſich verborgen, er bitte ſie aber, noch einige Zeit mit der Trauer fortzufahren und ſich genau ſo zu gebärden, als ob ihr Gatte tot wäre. Dieſe Rolle ſpielte denn auch ſeine Gattin ſehr geſchickt; jedoch kam ſie des Nachts öfter aus Sehnsucht, um ihren Mann zu beſuchen, wenn niemand ſie beobachtete, und lebte ſo wie in der Unterwelt ſieben Monate mit ihm. Als ſie darauf Hoffnung bekam, ſeine Begnadigung zu erwirken, machte ſie ihn an Kleidung, Haar und Kopfbedeckung unkenntlich und nahm ihn nach Rom mit. Da ſie aber nichts ausgerichtetete, kehrte ſie zurück, und indem ſie den größeren Theil der Zeit bei ihm unter der Erde zubrachte, kam ſie nur zuweilen nach Rom, um ſich ihren Freundinnen und Verwandten zu zeigen. Und was das Sonderbarſte iſt, ſie wußte ihre Schwangerschaft ſelbſt beim Baden mit ihnen zu verbergen. Denn das Färbemittel, wodurch die Frauen ihren Haaren eine rote und blonde Farbe geben, hatte eine Fettigkeit, wodurch das Fleiſch etwas dicker oder lockerer und ſo die Maſſe deſſelben am ganzen Körper gleichmäßiger und größer wird; indem ſie ſich damit den übrigen Theil des Körpers beſtrich,

machte sie ihn dem Unterleibe gleichförmig. Die Geburtsschmerzen aber ertrug sie allein wie eine Löwin, indem sie bei ihrem Gatten in der Grube sich verbarg und die zur Welt gebrachten Welse, um sie so zu nennen, auferzog: sie gebar nämlich zwei Söhne, von denen der eine in Aegypten gestorben ist, der andere, Sabinus, noch neulich zu Delphi mit uns verkehrte. Cäsar (Vespasianus) ließ sie hinrichten, aber er büßte diesen Mord, da binnen Kurzem sein ganzer Stamm von Grund aus vernichtet wurde. Dies war das traurigste Ereignis unter seiner Regierung und das abscheulichste Schauspiel für Götter und Geister. Sie selbst freilich benahm den Zuschauern das Jammern durch ihre Hochherzigkeit und ihren Mut, wodurch sie am meisten den Vespasianus reizte; denn als sie die Hoffnung auf Rettung aufgab, ließ sie ihm melden: das Leben im Dunkeln und unter der Erde sei für sie süßer gewesen, als für ihn das Regieren." [Vogberger.]

Cinnadon.

"Cinnadon, ein junger Spartaner, und dessen Verschwörung gegen die Ephores, aus bloßem Ehrgeize, keinen über sich zu wissen. Arist. Polit., Lib. V. cap. 7; Xenophon, Hellen., Lib. III."